

## Ergebnisse der neueren Ortsnamenforschung zu den Dörfern der Wedemark

### A. Methoden und Erkenntnisse der neueren Ortsnamenforschung

#### 1.

Die Ortsnamenforschung (Toponomastik) versucht, den ursprünglichen Namen eines Ortes und dessen Entwicklung bis zur heutigen Nennung zu ermitteln. Dabei folgt sie nicht assoziativen Einfällen, wie es bei vielen volkstümlichen Erklärungen der Fall war sondern beachtet die durch Forschung ermittelten **Gesetze der Sprach- und Namensveränderung**.

Eingesehene Literatur:

- Heinrich Wesche: Unsere niedersächsischen Ortsnamen, 1957
- Uwe Ohainski, Jürgen Udolph: Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998 (Gemeindebibliothek Bissendorf unter der Signatur: Nds 1325 Ohai), im Folgenden abgekürzt **ONB**.
- Im Internet: "Ortsnamenforscher/NDR.de" mit vielen niedersächsischen Ortsnamen, erklärt von Jürgen Udolph.

#### 2.

Erster Schritt ist immer die möglichst lückenlose Sammlung aller **urkundlichen Erwähnungen** eines Ortes in meist sehr unterschiedlicher Schreibweise, in denen sich auch unterschiedliche Aussprachen und Benennungen spiegeln. In den zeitlich geordneten Abwandlungen, zeigen sich oft Namensveränderungen, die bestimmten Lautgesetzen folgen. Dabei ist davon auszugehen, dass die älteren Dokumente dem ursprünglichen Namen in der Regel näher stehen. So kann man meist den ursprünglichen Ortsnamen ermitteln einschließlich der ursprünglichen Bedeutung, allerdings nicht immer. Der ursprüngliche Name enthält die wichtigste Information zum Anfang einer Siedlung.

#### 3.

Die Sprachforscher rechnen für unser niedersächsisches Gebiet mit folgenden **Sprachschichten**:

- Hochdeutsch **hd.** (aus dem Oberdeutschen) Hoch- und Schriftsprache seit der Reformationszeit. Löst das Lateinische ab.
- Neu-niederdeutsch (**nnd.**), bis ins 20. Jahrhundert als Verkehrssprache (Plattdeutsch) lebendig.
- Mittel-niederdeutsch (**mnd.**) ab c. 1050/1100 bis c.1600 n.Chr. (ONB S.505).
- Altsächsisch (**asä.**) c. 500 – 1050/1100 n.Chr.
- Germanisch (**germ.**) c. 100 v.Chr ?- bis c.500 n.Chr.
- Proto germanisch, bzw. indogermanische Sprachen vor den Germanen (Eisenzeit und älter)

#### Ein "sprach-archäologisches" Beispiel mit dem Wort "*Dorf*"

- **hd.** Altdorf
- **nnd.** Ohlendorp
- **mnd.** Oldendorpe
- **asä.** Aldenthorpe.

#### 4.

Für die "Spracharchäologie" bei Ortsnamen gelten ein paar Faustregeln, die auch ein Amateurchroniker beachten kann, der nicht über wissenschaftliche Sprachkenntnisse verfügt:

- Die erste **urkundliche Erwähnung** ist nicht das **Gründungsdatum**. Ortsnamen können erheblich älter sein, die urkundliche Erwähnung einzelner Ortsnamen unterliegt Zufallsfaktoren. Oft ist die "Erstnennung" auch umstritten, ist doch unklar, auf welchen heutigen Ort sich eine frühmittelalterliche Ortsnennung (in eigenwilliger Schreibweise) bezieht. Doch gilt auch: Mehrfache frühe urkundliche Erwähnung von Ortsnamengruppen spricht auch für ein höheres Alter dieser Orte..
- Je kürzer und unverständlicher ein Name erscheint, **desto älter** ist er vermutlich. Der Ursprungsname verbirgt sich hinter den Abschleifungen und Veränderungen eines langen Sprachgebrauchs. Oft lässt sich aus der "verstümmelten" heutigen Form der Ursprungsname nicht mehr ermitteln und damit auch nicht mehr deuten (z.B. *Maspe* S.317).
- Ein Name ist **vermutlich in der Zeit entstanden**, der der ursprüngliche Name sprachgeschichtlich (also **asä. mnd. oder nnd.**) zugeordnet werden kann. Doch werden Namen im Laufe der Zeit auch neuen Sprachgewohnheiten angepasst, so dass ein Name auch älter sein kann, als die älteste schriftlich überlieferte Schreibweise.
- Ältere Namen bieten häufig nur **Landschafts-/Flurnamen/Ortshinweise**. Dabei ist bei einer frühen Nennung manchmal nicht erkennbar, ob nur ein alter Flurname genannt wird, oder ob damit schon eine gleichlautende Siedlung bezeichnet wird (Kontroverse um *Resse*). Die jüngeren Ortsnamen enthalten in der Regel zusätzlich kennzeichnende Personenamen oder andere Zusätze (Bestimmungswort= **BW**).
- Namen mit **Suffixbildung** (angehängte Silben) sind älter als Namen, die durch Zusammensetzung entstanden sind. Das Deutsche geht im Laufe seiner Entwicklung vom Gebrauch der Suffixe zu Zusammensetzungen (Komposita) über (z.B. *Ibs-ingen* (Suffix -inge) / *Plum-hof* (Kompositum aus *Plum* und *hof*).
- Ortsnamen stehen oft nicht für sich allein in der Landschaft sondern Oft zeigen **Beziehungen zu anderen Ortsnamen** in der Nachbarschaft. (*Osterhöfe* – östlich von *Mellendorf*). Es lohnt sich also, stets auch das Geflecht der Ortsnamen einer Landschaft zu beachten, in unserem Falle der Wedemark und deren näherer Umgebung.

#### 5.

Im Blick auf die Entstehung von Ortsnamen kann man nach H. Wesche **drei Namenstypen** unterscheiden:

- **Flurnamen** (Typika in der Landschaft) werden zu Ortsnamen: *Han overe*=*Hohes Ufer*=Hannover.
- **Siedlernamen**: (*Die Siedler bei den/der*)..*bei den Mönchen* =München (oft Dativ Plural als Lokativ, z.B. *huson* – bei den Häusern, wird zu *-husen*, verkürzt zu *-sen*, häufiges **GW** z.B. In *Abben-sen*)
- **Zusammengesetzte Ortsnamen**: *Hildes-heim*, *Bissen-dorf*, *Mellen-dorf*, *Gail-hof*, *Fuhr-berg* usw.
-

## 6.

- **Zusammengesetzte Ortsnamen** (Komposita) enthalten in der Regel zwei Elemente:
  - Das bestimmende **Grundwort am Schluss (GW)**, wie -husen; -heim -dorp, -bostel, -horst, -horn, -hof, -hop, -lage, -berg, -burg -hagen usw. benennt den Siedlungstyp oder den Landschaftsort.
  - Das vorangestellte **Bestimmungswort (BW)** will den Ort von anderen gleichlautenden Orten (wie Dorf, Bostel, Heim, Husen usw) unterscheidbar machen und bietet oft
    - einen Personennamen (**PN**) des Gründers, der Gründerin
    - den Namen der Sippe (eingeschobenes **Suffix -inge = die Leute des...**)
    - zur Unterscheidung von anderen Orten den Hinweis auf den spezifischen Landschaftsort (*Jürsen-Bostel*)
    - durch Zusatz wie Groß-/ Klein-/ Alt-/Neu-, Ost-/ West-/ Süd-, Ober-/ Unter-, östlich der Elbe auch Deutsch-/ Wendisch- den Bezug zu einer anderen Siedlung, die vielleicht garnicht mehr existiert (Wüstung *Neuhof* bei Wiechendorf bezieht sich auf welche *alte* Siedlung?)

### **B. Die ursprüngliche Bedeutung der Fluss- und Ortsnamen in der Wedemark nach dem Ortsnamenbuch für Region und Stadt Hannover von Ohainski und Udolph (s.o.)**

Der folgende Text referiert **Ergebnisse des Ortsnamenbuches** (nennt in Klammern die Seitenzahl im **ONB**, dann die erste bekannte urkundliche Bezeugung mit Jahreszahl, schließlich den vermuteten Ursprungsnamen samt. Deutung). Es handelt sich nicht um Forschungsergebnisse des Autors. Die Ortsnamen werden allerdings nicht wie im Buch alphabetisch geordnet dargeboten sondern nach der **sprachgeschichtlichen Zugehörigkeit und der Form ihrer Namensbildung** in Gruppen zusammengefasst.

#### 1.

Aus der **indogermanischen Sprachwelt vor dem Germanischen** haben sich nach Überzeugung der Ortsnamenforscher nur alte Flussnamen erhalten:

- Lagina / Loin(gau) / **Leine** (S.197)
- Wik-ana / Wikan-broke (Schneedeprotokoll 990 n.Chr.) / Wieckenberg / **Wietze**. Zur Erläuterung: **-ana** ist uralte Flussbezeichnung, **k** wandelt sich durch **Zetatismus** zu **tz** bzw **s**. (S.323), vgl.*Bom-ana* – **Böhme** (Wesche S.68)
- Jurisa / **Jürse** / Jürsenbach (S.244f.) Slawische Namen vermag die Ortsnamenforschung im Raum Hannover nicht zu entdecken, eine **slawische Besiedlung hat es in der Wedemark offensichtlich nicht gegeben**.
- Otera / Ottern-hagen / **Auter** (S.355f.)
- Kleinere Bäche wie die **Beeke** (*Mühlenbeeke* bis Vesbeck), **Ossen-beeke** bei Abbensen und die **Boom-beeke** bei Schadehop / Ohlenbostel (heute Neue Auter) tragen mittelniederdeutsche Namen.
- Immerhin haben sich zwei alte **mnd.** Namen für Bäche erhalten:
  - das unerklärliche **Vas-biki** (S.451f.) um 1200, im Ortsnamen Vesbeck für den

Unterlauf der großen **Beeke** und

- **Holin-beke** (S. 213f.) 1033 für den von Duden-/Rodenbostel aus den Brelinger Bergen kommenden Nebenfluss der Beeke, an dem später der "Halenbecker Hof" liegt.

## 2.

Während es an der Leine als einem alten Verkehrsweg zahlreiche alte Ortsnamen aus germanischer Zeit gibt (z.B. *Basse, Mandelsloh, Drebber*), reicht in der Wedemark nur ein Ortsname in die **germanische Sprachwelt** zurück:

**Meitze** (S.322f.): 1330 "*in Metce*", ursprünglich vermutlich "*Meukia*" mit der Bedeutung "morastiger, feuchter Ort" Es handelt sich um eine Siedlung am Kreuzungspunkt des Hessen- und des Bremenweges, zweier alter Fernhandelswege. Wieder ist **k** zu **tz** geworden, *Meukia* wird zu *Meitze*.

## 3.

**Zahlreich sind die Ortsnamen der altsächsischen Sprachschicht** (asä. zwischen c.500 und c.1050/1100 n.Chr.).

### a.

Nennen wir zunächst die Namen, die aus älteren **Landschafts-/Flurbezeichnungen** entstanden sind

- **Resse** (S.373f.): 1007 "*Hrokke*", vermutlich aus "*rokkja*" (Sand-"Rücken") mit der Bedeutung "Siedlung an der Erhöhung" zwischen den Mooren.
- **Brelingen** (S.69f.): um 990 "*Bredanlagu*", Dativ/Lokativ der Landschaftsbezeichnung "*Bredan-laga*" für die große "Brelinger Fläche", das Gebiet zwischen dem Bissendorfer Moor und den Brelinger Bergen. "*Bredan-laga*" meint "*Breite Stelle, Platz, Fläche*". "*Bredanlagu*" heißt als *Lokativ singl.* also "**Auf der breiten Fläche**" und ist damit wohl schon um 990 als Siedlungsname zu bestimmen. Allerdings zeigt die Ortsnamensnennung noch keinerlei Abschleifungen. Der Ortsname wechselt erst später zu *Brelingen* wie *Heitlingen* / 1187 *Hetlege* (Heide-lage) und *Stelingen* / Mitte 13.Jhd. *Stenlage* (Steen-lage).
- **Ickhorst** (S.229f.): 1438 "*tor Dikhorst*", "*Horst*=sandige bewaldete Erhebung in feuchtem Gebiet (Reiherhorst) mit einem *Dik* (Deich, Damm, fester Weg durch Sumpf)".
- **Wedemark** (S.463f.): 1225(1360) "*in dem lande, dat Wetlehn het*"; 1226 "*super Withe*"; 1285 "*super Wede*", 1344 "*van deme Wede*"; 1445 "*Wedemarke*"; 1454 "*up dem Wede*". Das in den mittelalterlichen Texten immer wieder auftauchende "*up dem wede*" ist mnd.und heißt "*auf dem Walde*", denn "*Wede*" bedeutet mnd. Wald (englisch "wood"). Zu "*Wede*" ist erst spät das Wort "Mark" im Sinne von Gemarkung hinzugetreten (vgl. Feldmark, Dorfmark). Wie jedoch die ersten Belege zeigen, reicht die mnd. Wendung "*up dem wede*" in die **asä.** Sprachschicht zurück: Wald heißt **germ.** "*withu*", **asä.** "*Withu/Widu*" (S.195) und die frühen Belege zeigen dieses *-t* noch sehr deutlich: um 1225 "*wet-lehn*" (Wald-Lehen) und 1226 "*super Withe*", erst 1285 heißt es "*super Wede*". Gemeint ist damit wohl am Anfang nicht die ganze Wedemark, die es so noch garnicht gab, sondern ein Gebiet auf dem Hochwald der Mellendorfer Berge rund um Mellendorf. Die Ausweitung dürfte erst später erfolgt sein. Ob damit auch eine alte Siedlungsbenennung verbunden ist, wird

noch zu klären sein.

Folgen soll ein Name nur mit dem Suffix-**inge**.

- **Ibsingen** (S.228f.):1438 "*Ibsing*", vermutlich aus "*Ibik-ing*" entstanden, "*die Leute des Ibik*" (Kurzname von *Ibo*), kein Borsteldorf. Ein Parallele bietet **Ricklingen** (S.378) 1124 "*Riclinge*" = "*Die Leute des Rikil*".

**c.**

Es folgen die Ortsnamen mit "**dorf**", zunächst die drei **inge-thorpe** Namen, stes im Sinne von: "*die Leute des...*" Im **BW** steht immer ein Personennamen. Das kann den Gründer meinen aber auch den Namen der Sippe.

- **Bissendorf** (S.48f.): 1285 "*Biscopinctorpe*", urspr. "*Biscop-inge-thorpe*", also "Siedlung der Leute des Bischofs". "*Biscop*" meint den Bischof von Hildesheim als Landesherrn, politischen Machthaber.
- **Mellendorf**:(S.324) 1187 "*Milinghethorp*"?, 1225 "*Mellinghedorp*", urspr. "*Mil/Mel-inge-thorpe*", das "*Dorf der Leute des Mil/Mel*".
- **Hellendorf**: (S.199f.) 1360 "*Helinghedorpe*", urspr. "*Hel-inge-dorpe*", meint "*Dorf der Leute des Hel / der Helsippe*". Der asä. PN lautet Helli/Halo/Hella und findet sich auch in **Helstorf**: 1153 "*Helstorpe*", "*Dorf des Helli*".
- **Wiechendorf**: (S.482f.) 1330 "*Wichmanstorpe*", urspr. "*Wigman-s-thorpe*". Gemeint ist wohl der Gründer des Dorfes mit asä. PN "*Wig-man*" (germ. *Wig*=Kampf/*man*=Mann), ein Ortsname mit -thorpe ohne -inge Suffix.

•

**d.**

Neben den Ortsnamen mit -dorf finden sich in der Wedemark nur zwei Orte mit dem sonst häufigen **GW -husen**. Das meint immer eine Siedlung (bei den Häusern s.o.), der häufig ein PN vorangestellt ist.

- **Abbensen**: (S.1f.) 1221 "*Abbenhusen*", urspr. "*Abb-en-husen*", "*Bei den Häusern des Abbo = Siedlung des Abbo*"
- **Elze**: (S.131f.) 1304 "*Elsenhusen*", urspr. "*Alik-en-husen*", "*Bei den Häusern des Aliko = Siedlung des Aliko*".

**e.**

Von den c. 150 **Borstel-Dörfern** in Norddeutschland liegen, wenn man die Wüstungen mitzählt, zehn in der Wedemark. Das **GW** lautet **-bur-stal**: asä. "*bur*"=Bau, Haus, Ansiedlung (der/das Vogel**bauer**); asä. "*stal*"=Ort,Stelle. Das Wort ist also wie unser Wort "Bau-Stelle" gebildet, nur bezeichnet es das Endprodukt, die Häuser einer Siedlung, wobei immer ein einzelner Hof gemeint ist wie in den späteren mnd. Ortsnamen mit "*Hof*". Vor dem **GW** steht häufig ein asä. Personennamen, aber nicht immer.

Nennen wir zunächst die **Ortsnamen, bei denen kein Personenamen erkennbar ist**:

- **Scherenbostel**: (S.392f.) 1360 "*to dem Scherenborstle*", vermutlich bezieht sich das **BW** auf ein mnd. Wort "*schere*" für Felszacken, Schäre. Hd. "scheren/Schere" scheidet aus. Also vermutlich "*Borstel auf dem (79m hohen Husals-) schärenartigen Berg*". Aber eine Unsicherheit bleibt.
- **Ohlenbostel**: Erst nach 1600 urkundlich erwähnt, Name nicht bearbeitet. Hieß der Ort ursprünglich nur "*Bostel*" und bekam noch vor 1100 einen **asä.** Zusatz "Ahlden",

bzw. nach 1100 den **mnd.** Zusatz "*Ohlden*", aus dem dann **nd.** "*Ohlenbostel*" entstand? Und auf welche Neugründung bezieht sich "*Ohldenbostel*"?

- **Dulschenbostel:** nicht bearbeitet, Wüstung nordwestlich von Brelingen in der Kurhannoverschen Landesaufnahme. Bisher keine näheren Informationen und Deutungen.
- **Jürsenbostel:** (S.244f.) 1360 "*Jursenborstle*", Wüstung an der Quelle des Jürsenbaches. Urspr. "*Jürsen-borstel*", "*Borstel an der Jürse*=alter Flussname".
- 

Nennen wir nun die sechs **Bosteldörfer mit einem asä. Personenamen.** Darin begegnen Namen damaliger Siedlungsgründer, also **Wedemärker vor etwa 700 Jahren!**

- **Wennebostel:** (S.473) 1330 "*Wenneborstle*", "*Borstel der Wana/Wina*", sicher ein weiblicher Personennamenname.
- **Sommerbostel:** (S.409f.) ..1360 "*Sommerlingheborsteldt*", vermutlich . "*Sumarlinge-borstel*", "*Borstel der Sumarsippe*". Der asä. Personennamenname lautet "**Sumar**" = hd. Sommer.
- **Bestenbostel:** (S.44f.) 1312 "*Bechtingeborstelde*", urspr. "*bak-inge-borstel*". Der asä. PN lautet "baki/bako", also "*Siedlung der Sippe des Bako*". Das immer wieder aus dem Schneedeprotokoll von 992 herangezogene "*Vastulingeburstalle*" meint nicht Bestenbostel sondern Fallingbostel.
- **Oegenbostel:** (S.347f.) 990 "*Aingaburstalde*", urspr. "*Ag-inga-burstal*", "*Siedlung der Ago-Leute*". Der asä. PN lautet "**Ago**".
- **Rodenbostel:** (S.381f.) 1381 "*Rodenborstle*". Der asä. Personennamenname lautet "*Hrodo/Rotho*", also "*Borstel des Hrodo*".
- **Dudenbostel:** (S.112f.) 1320 "*Dudenborstelde*", Der asä. Personennamenname lautet "*Dudo*", also "*Borstel des Dudo*", der PN ebenso im Dorfnamen **Dudensen** (1228 *Dudenhusen*) links der Leine.

**f.**

**Rodungsdörfer des frühen Mittelalters mit niederdeutschen Namen.** Es handelt sich wohl um Gründungen nach 1100 während der großen mittelalterlichen Rodungsphase.

Zunächst **Ortsnamen mit mnd. Flurbezeichnungen**

- **Schadehop:** (S.389f.) 1353 "*Scadehope*". "*hop*" bedeutet Erderhöhung, Hügel. Die Deutung von "*schade*" ist unsicher. Entweder "*schade*=abseits gelegen" oder "*schade*=Schatten", also "*abseits gelegener Hügel*" oder "*schattiger Hügel*"?
- **Wilshop:** nicht bearbeitet, kleine Siedlung westlich von Brelingen, "*hop*"=Hügel, "*Wils*" ungedeutet.
- **Negenborn:** S.337) 1381 "*Negenborne*" aus den mnd. Worten "Born"=Brunnen, Quelle und "*negen*"=neun. Die Zahl muss nicht genau gemeint sein, sondern steht für "viele". Der Ortsname kommt in Niedersachsen mehrfach vor.

Nun die **mnd. Ortsnamen mit dem mnd.GW "Hof"**, das sich immer auf einen Einzelhof bezieht. Diese Ortsnamen sind durchweg als Komposita gebildet.

- **Gailhof:** (S.159) 1381 "*Gheylhof*", aus "*Hof*" und mnd. "*geil*" für üppig wachsend.

- **Plumhof:** (S.361f.) 1381 "*Plumhof*", aus "*Hof*" und mnd. "*Plume*"=Pflaume.
- **Berkhof:** (S.43) 1393 "*Berkhof*", aus "*Hof*" und mnd. "*berke, barke*" = Birke.
- **Sprockhof:** (S.416f.) 1381 "*Sprockhof*", aus "*Hof*" und mnd. "*Sprok*" = dürres Holz, Reisig.
- **Osterhöfe:** nicht bearbeitet, ehemals eigenständige Siedlung unterhalb Mellendorfs, heute zwischen der Bahnlinie und dem Mellendorfer Ortskern um die Kirche.
- **Neuhof:** nicht bearbeitet, Wüstung bei Wiechendorf. Welches ist die "alte" Siedlung ?
- **Bennenhof:** (S.39), 1360 "*Bennenhof*" aus "*Hof*" und dem Personennamen "*Benno*", heute unbekanntes Wüstung. Gehört vermutlich zusammen mit dem Ort
- **Bennemühlen:** (S.38f.) 1376 "*Bennemolen*", mit dem mnd. GW "*mole*" und einem Personennamen: weiblich "*Benna*" oder männlich "*Benno*". Aus mnd. "*mole*" wurde über nnd. "*möhle*" das hochdeutsche "*Mühle*".
- **Halenbecker Hof** ( S.213f.) 1360 "*hof tom Holenbeke*" Wüstung.
- **Claweshof** ( S.84) 1360 "*Clawessen hof*", Klawes vom Namen "Nikolaus"-Klaus" Wüstung.

**Mit der Zuordnung nach sprachhistorischen Gesichtspunkten aller Wedemärker Ortsnamen und ihrer Zusammenstellung zu Gruppen mit ähnlicher Wortbildung haben wir ein erstes Raster für die geschichtliche Entstehung unserer Dörfer gewonnen:**

- Gewässernamen aus vorgermanischer Zeit
- Meitze als Name aus germanischer Tradition
- die große Gruppe der Ortsnamen unterschiedlicher Bildung aus der altsächsischen Zeit ab 500 n.Chr.
- schließlich die zusammengesetzten Dorfnamen aus mittelniederdeutscher Zeit, also aus der großen mittelalterlichen Rodungsperiode ab 1100. n.Chr.

**Damit ist eine erste Chronologie gewonnen. Mit Sicherheit lässt sich einerseits die große Zahl der Dörfer bestimmen, die ab 1100 n.Chr. während der großen mittelalterlichen Siedlungsperiode entstanden sind. Andererseits haben wir zahlreiche Orte mit Namen aus der altsächsischen Sprachperiode, deren genauere Gründungszeit noch zu ermitteln wäre, wenn das möglich ist. Will man zu weiteren Erkenntnissen kommen, wird man folgende Gesichtspunkte in Rechnung bringen müssen:**

- **klimatische Schwankungen** in Korrelation zum Bevölkerungswachstum bzw.zur Bevölkerungsabnahme
- die Rahmenbedingungen der **allgemeinen Landesgeschichte**
- die Lage der **Dörfer in der ursprünglichen Landschaft** der Wedemark
- die Korrespondenz der **Namensbildung**
- **lokale Besonderheiten** wie archäologische Funde, Boden- und Wasserqualität, Wegenetze, Flurbezeichnungen, Kirchspielzugehörigkeit, mündliche Traditionen und Hinweise alter Karten